

Präsident dankt allen Helfern

Auch in diesem Jahr haben sich wieder viele Berlinerinnen und Berliner ehrenamtlich beim DRK engagiert – in der Flüchtlingshilfe, in den Bereitschaften und in sozialen Projekten. Dafür bedankt sich Präsident Kärigel bei allen Ehrenamtlichen im Namen des Präsidiums.

Liebe Leserinnen und Leser,

das Engagement der vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, ganz gleich auf welchem Gebiet, trägt dazu bei, dass auch in den heute oft so hektischen Zeiten die Menschlichkeit ihren Platz im Alltag hat. Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Menschen bedanken, die sich für das Deutsche Rote Kreuz engagieren, sei es durch ihre tatkräftige oder ihre finanzielle Unterstützung.



Sie fragen nicht, welchen Vorteil sie durch ihr Engagement haben. Sie denken nicht in den heute leider oft so üblichen Kosten-Nutzen-Kategorien. Sie engagieren sich, weil es ihnen einfach eine Herzensangelegenheit ist. Dafür gilt ihnen unser ganzer Dank!

Ich freue mich, dass ich mich darauf verlassen kann, dass sich unsere Ehrenamtlichen auch im kommenden Jahr wieder mit voller Kraft, Kreativität und Engagement in ihren Kreisverbänden engagieren werden. Dadurch sorgen sie dafür, dass das Leben auch in einer Stadt mit über 3,5 Millionen

Einwohnern ein menschliches Antlitz hat. Wie Sie wissen, ist Berlin eine wachsende Stadt. Experten rechnen

damit, dass Berlin im Jahre 2030 bis zu 3,9 Millionen Einwohner haben wird. Der Bedarf an ehrenamtlichem Engagement wird also nicht geringer werden, im Gegenteil. Deshalb meine Bitte an Sie: Begeistern Sie Freunde, Verwandte und Nachbarn für das Ehrenamt oder eine Fördermitgliedschaft! Wir brauchen sie alle, damit Berlin eine lebenswerte Stadt bleibt.

In der kalten Jahreszeit benötigen wir z. B. Unterstützung in der Kältehilfe. Seit sieben Jahren ist der DRK-Wärmebus von November bis März in der Innenstadt unterwegs, um wohnungslose Menschen mit Schlafsäcken, Isomatten, Winterschuhen und wärmender Kleidung zu versorgen oder sie in Notunterkünfte zu fahren. In der vergangenen Saison konnte das DRK in Berlin u.a. mit der Weitergabe von rund 1.200 Kleidungsstücken helfen.

An dieser Stelle geht mein Dank an die Spender und die ehrenamtlich Engagierten.

Wie vielfältig und spannend es ist, sich für das Deutsche Rote Kreuz zu engagieren, lesen Sie auf den nächsten Seiten. Wir berichten da u.a. über Weihnachts-Aktionen, die Kältehilfe und ein ungewöhnliches Altkleider-Projekt. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre des Berlin-Teils und darüber hinaus natürlich auch eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Fest und einen guten Start ins neue Jahr!

Ihr Dr. h.c. Uwe Kärigel
Präsident des DRK Landesverbandes
Berliner Rotes Kreuz e.V.

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
Die in den jeweiligen Beiträgen genannten
DRK-Gliederungen.
Herausgeber:
DRK Landesverband Berliner Rotes Kreuz
Bachestraße 11, 12161 Berlin
Telefon 600 300, Fax 600 300 900



Es weihnachtet: Alle Jahre wieder...

Lieder, Lichter, Pfefferkuchen

Seit vielen Jahren laden die DRK-Stiftung "Pro Menschlichkeit" und der DRK-Landesverband zu einem weihnachtlichen Seniorennachmittag in den Wappensaal des Roten Rathauses ein.

Unter dem Motto „Lichter, Lieder, Pfefferkuchen“ veranstaltet der DRK-Landesverband seit vielen Jahren für seine Kunden vom HausNotRuf und MenüService eine traditionelle Weihnachtsfeier. Aber auch die Bewohner der Villa Albrecht und der Residenzen Karlshorst und Weißensee schauen immer wieder gerne vorbei.

An dem Samstag vor dem 2. Advent servieren ab 14 Uhr die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer den Besuchern dieser Veranstaltung Kaffee und Kuchen. Eine Stunde später beginnt das Programm mit Weihnachtsgeschichten und -liedern.

Auch in diesem Jahr können die Besucher zuhause abgeholt und zurückgebracht werden. +

Lieder, Lichter, Pfefferkuchen

Wann? Sa., 03.12.2016, 14 - 18 Uhr

Wo? Wappensaal, Rotes Rathaus
Rathausstr. 15, 10178 Berlin

Wie? Anmeldung erforderlich:

Tel.: (030) 600 300-500

Mail: weihnachtsfeier@drk-berlin.de

Weihnachtsbäckerei für Alt und Jung

Im Kreisverband Reinickendorf-Wittenau e.V. backen Senioren zusammen mit Kindern der DRK-Kita "Antonia" Weihnachtskekse und lesen Weihnachtsgeschichten vor.

In der heutigen Zeit ist es nicht selbstverständlich, dass alle Kinder Großeltern in ihrer Nähe haben. Viele Kinder leben räumlich getrennt oder weit entfernt von ihnen. Das ist schade, denn die Adventszeit ist eine besinnliche Zeit, die generationsübergreifend verbracht, am schönsten ist. Deshalb lädt der Kreisverband Reinickendorf-Wittenau zum gemütlichen

Weihnachtsbacken ein.

Da können die Kinder der DRK-Kita "Antonia" zusammen mit Senioren aus der Nachbarschaft und dem Kreisverband ihre Lieblingsweihnachtsbackrezepte ausprobieren. Das Vorlesen von traditionellen und modernen Weihnachtsgedichten und Geschichten wird das Warten auf die frisch gebackenen Leckereien verkürzen. +

Weihnachtsbäckerei

Wann? Mo., 28.11.2016, ab 9 Uhr

Mo., 05.12.2016, ab 13 Uhr

Mo., 12.12.2016, ab 13 Uhr

Wo? KV Reinickendorf-Wittenau

Antonienstr. 50 A, 13403 Berlin

Wie? Anmeldung erforderlich unter

Tel.: (030) 600 300-5601/-5602

Spenden für Captain Hook & Co.

Die Rettungshundeführer des DRK Kreisverbands Berlin-City e. V. stellen auch in diesem Jahr an den Adventssamstagen am Kurfürstendamm wieder mit voller Begeisterung ihre Hunde und ihre Arbeit vor.

Captain Hook. Chaya & Elly. So heißen nicht die neuesten Hollywood-Streifen, sondern drei der rund 35 Hunde der Rettungshundestaffel des Kreisverbands Berlin-City. Captain Hook, Chaya und Elly sind Border Collies. In der Hundestaffel gibt es aber auch Holländische Schäferhunde und Malinois, das sind Belgische Schäferhunde.

Je nach Begabung und Training werden sie als Flächensuchhunde oder Mantrailer eingesetzt. Letztere können bei der Suche verschiedene menschliche Gerüche voneinander unterscheiden und daher mehrere Spuren gleichzeitig verfolgen.

Seit vielen Jahren sammeln die Ehrenamtlichen an den Adventssamstagen an der Kreuzung Kurfürstendamm/Joachimsthaler Straße für ihre Staffel. Die Hundeführer und Helfer ohne Hund haben dabei immer viel Spaß.

Zum einen trifft sich die Staffel dann einmal außerhalb des mehrfach in der Woche stattfindenden Trainings oder der Einsätze. Zum anderen ist es eine

große Freude zu beobachten, mit wieviel Begeisterung und Engagement die Frauen und Männer ihre Arbeit mit den „Rettern auf vier Pfoten“ vorstellen und erklären.

Hundestaffel-Sammlung

Wann? alle Adventssamstage, 12-17 Uhr
Wo? Kreuzung Kurfürstendamm/
Joachimsthaler Straße

„Für uns ist es eine wunderbare Gelegenheit, mit interessierten Passanten ins Gespräch zu kommen“, sagt Ronald Schüler, Bereitschaftsleiter der Rettungshundestaffel. „Es ist natürlich auch eine Win-Win-Situation. Denn die Passanten merken sofort, wie engagiert die Hundeführer ihr Ehrenamt betreiben und hinterlassen dann in der Sammeldose eine Spende.“

Dieses Geld kommt ausschließlich der Hundestaffel zugute. In den vergangenen Jahren konnten damit wichtige fehlende Ausrüstungsgegenstände angeschafft oder bereits vorhandene modernisiert werden. +



Wer? Wie? Was?

Viel Spaß mit den vorweihnachtlichen Rätseln wünscht der Kreisverband Müggelspree e.V.

Rätsel für die Kleinen:

Im Winter halt' ich dich schön warm,
im Frühling nimmst du mich auf 'n Arm.
Im Sommer willst du von mir nichts wissen,
im Herbst wirst du mich anzieh'n müssen.
Wer bin ich?

Rätsel für die Großen:

Der Weihnachtsmann schickt einen Wichtel in den Keller, um drei rote Weihnachtskugeln für den Christbaum zu holen. Im Keller angekommen stellt der Wichtel fest, dass das Licht nicht funktioniert. Da es stockfinster ist, kann er im Dunkeln nicht sehen, welche Farbe eine Weihnachtskugel hat. Er weiß aber, dass im Schrank genau elf rote, fünf blaue und zwei silberne Kugeln liegen. Vorsichtig tastet sich der Wichtel zum Schrank vor. Wie viele Kugeln muss er mindestens mit nach oben nehmen, damit auf jeden Fall drei rote dabei sind?

Die Antworten finden Sie hier unten auf dem Kopf stehend:

ANTWORTEN:
Rätsel 1:
Die Winterjacke
Rätsel 2:
Der Wichtel muss zehn Kugeln holen um sicherzugehen. Bei nur sieben Kugeln wäre es möglich, dass alle Kugeln blau und silbern sind.





Kältehilfe startet in 8. Saison

Der Wärmebus ist ein Projekt der DRK-Kältehilfe. Diese unterstützt seit sieben Jahren wohnungslose Menschen von November bis März mit Gesprächen und Sachspenden.

Platte machen“ oder „schieben“ oder „auf Platte sein“ – so wird Obdachlosigkeit oft umgangssprachlich bezeichnet. Was sich so harmlos anhört, ist bitterer Ernst. Denn Menschen ohne festen Wohnsitz müssen oft im öffentlichen Raum übernachten, wenn sie keinen Platz in Notunterkünften finden. D.h., sie schlafen in Parkanlagen, auf Bänken, unter Brücken, in Hauseingängen, Baustellen oder Bahnhofen. In solchen Nächten brauchen sie warme Kleidung und Decken.

Deshalb hat der DRK-Wärmebus immer Schlafsäcke und Isomatten sowie Winterkleidung und festes Schuhwerk im Kofferraum, wenn er von Anfang November bis Ende März täglich ab 18 Uhr in der Innenstadt unterwegs ist. Da Obdachlose oft gehbehindert sind, wurde der Bus extra mit einer ausfahrbaren Trittstufe versehen, um den Einstieg zu erleichtern.

In der vergangenen Saison haben die 20 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sowie die vier sozialpädagogischen Honorarkräfte des Wärmebus-Projekts in über 130 Nächten knapp 1.600 Menschen ohne Unterkunft und Wohnung mit dem versorgt, was sie am dringendsten benötigen.

Dazu gehören neben Winterjacken, Mützen, Handschuhen und Schals auch Schuhe und Decken sowie immer wieder eine Tasse Tee und ein nettes Gespräch. Oft wird auch Verbandsmaterial für eine erste medizinische Versorgung benötigt.

An dieser Stelle unser herzlicher Dank für Ihre Spenden!

Traditioneller Glühweinverkauf der Arbeitsgemeinschaft City zugunsten der DRK-Kältehilfe:

Wann? Freitag, 2. Dezember 2016 von 12 bis 19 Uhr

Wo? Weihnachtsmarkt an der Gedächtniskirche

In Berlin leben schätzungsweise rund 10.000 Menschen ohne Wohnung. Die Zahl der Obdachlosen wird je nach Quelle auf 3.000 bis 6.000 geschätzt. Die meisten Obdachlosen sind Männer. Unter den alleinstehenden Obdachlosen machen sie rund 80 % aus. Der Großteil ist zwischen 20 und 50 Jahre alt, viele leiden unter Suchterkrankungen oder haben psychische Störungen.

Notunterkunft für obdachlose Frauen

Auch in diesem Jahr kann der DRK Kreisverband Spandau e.V. seine Notunterkunft für Frauen öffnen.

Reinkommen, ankommen und angenommen werden. Ohne Bürokratie und auf Wunsch auch anonym. Das können obdachlose Frauen in der Einrichtung des DRK Kreisverbands Spandau. Dort werden sie betreut, bekommen eine warme Mahlzeit, können duschen, in Ruhe schlafen und frühstücken. Auf Wunsch ist auch eine weiterführende Begleitung möglich, um wichtige Schritte auf dem Weg in ein sichereres Leben zu gehen.

Die Notunterkunft befindet sich in der Galenstraße 29 in 13597 Berlin. Sie hat bis zum 31. März 2017 täglich von 19:30 bis 8:00 Uhr geöffnet.

Bereits zum zweiten Mal kann der Kreisverband seine Türen für obdachlose Besucherinnen öffnen. Dort können die Frauen, wie auch schon in der vergangenen Kältehilfesaison, den oftmals widrigen Witterungsbedingungen im Winter entfliehen.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe schätzt, dass rund 20 % der Obdachlosen Frauen sind. Sie fallen aber nicht so auf, da sie in der Öffentlichkeit nicht so sichtbar sind wie obdachlose Männer.





Pate werden - Flüchtlingen helfen!

„Yadan Biad“ ist arabisch und bedeutet „Hand in Hand“. Der DRK Kreisverband Berlin Schöneberg-Wilmersdorf e.V. schafft genau dies: Die Möglichkeit, sich als Pate Hand in Hand mit Geflüchteten zu engagieren.

Bahaa und Steven sprechen nicht die gleiche Sprache, aber sie verstehen sich gut. Sie kommunizieren mit etwas Englisch und Bruchstücken Deutsch – und mit Händen und Füßen. Die beiden jungen Männer gehen zusammen joggen und ins Museum. Jetzt wollen sie eine Ausbildungsstelle für Bahaa suchen.

Bahaa und Steven waren die ersten zwei Teilnehmer des Patenprojekts „Yadan Biad – Hand in Hand“, die zusammengefunden haben. Das Projekt wurde vom Kreisverband Berlin Schöneberg-Wilmersdorf im April 2016 in Kooperation mit der Schulgemeinde des Evangelischen Gymnasiums zum Grauen Kloster initiiert.



Ziel des Projektes ist die Integration von geflüchteten Menschen. Sich in einer völlig fremden Welt zu orientieren, ist nicht einfach. Da hilft es schon, wenn man jemanden an seiner Seite hat, der sich auskennt. Deshalb möchte „Yadan Biad“ Menschen für eine Partnerschaft begeistern, bei der es vor allem um Zeitspenden für geflüchtete Menschen geht.

Seit November 2015 betreibt der Kreisverband Berlin Schöneberg-Wilmersdorf eine Notunterkunft in der Werner-Ruhemann-Halle. Bis zu 176 Menschen leben seither dort und warten auf die Bearbeitung ihres Asylantrags. Das lange Ausharren und die Ungewissheit fordern und belasten die Geflüchteten.

Dabei wünschen sich die meisten einfach nur, endlich richtig in Deutschland ankommen zu können. Sie bemühen sich Deutsch zu lernen, möchten Arbeit und eine eigene Wohnung; kurzum: Normalität.

Ziel ist es, Patinnen oder Paten für Alleinreisende oder Familien aus der Notunterkunft in der Werner-Ruhemann-Halle zu gewinnen und sie zusammenzubringen. Die Paten sollen den Geflüchteten im Alltag zur Seite stehen und deren Integrationsprozess auf diese Weise aktiv unterstützen.

Wer Pate werden möchte, sollte zwei bis drei Stunden pro Woche Zeit schenken können. Mehr ist erlaubt, aber nicht gefordert. Was in dieser Zeit passiert, bestimmen die Beteiligten selbst. Einige der Alleinreisenden, größtenteils Männer in den Zwanzigern, wünschen sich sportliche Aktivitäten. Andere wollen das Berliner Nachtleben erkunden oder brauchen Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsbildungsplatz.

Die ehrenamtlichen Koordinatoren Harriet Lindemann und Matthias Rischau sorgen dafür, dass zusammenkommt, wer Ähnliches sucht bzw. bietet. Niemand soll mehr geben als er will oder kann. Um das sicherzustellen, investieren beide viel Zeit in dieses „Herzensprojekt“, wie es Matthias Rischau nennt. Sie sprechen mit potentiellen Paten und interessierten Geflüchteten, betreiben Networking und setzen alles daran, um zusammen mit der hauptamtlichen Projektleitung „Yadan Biad“ weiter bekannt zu machen. +

Kontakt:

Telefon: (030) 688 31 98 71

Mail: pate@drk-wilmersdorf.de

Web: www.yadanbiad.de und

www.facebook.com/yadanbiad

Eine Hose ist eine Hose...

Frei nach der berühmten Zeile „Eine Rose ist eine Rose ist eine Rose“ von Gertrude Stein stellen wir hier zwei Studenten vor, die für ihre Studienprojekte auf Materialien des Landesverbands Berlin zurückgegriffen haben.

Upcycling von getragener Kleidung liegt im Trend. Ein Pullover kann zu Strümpfen werden, eine Hose bleibt aber meist eine Hose. Dennis Eichmann, der an der Kunsthochschule Berlin Weißensee Modedesign studiert, hat Upcycling zum Thema seiner Bachelorarbeit gemacht. Sein Arbeitsmaterial kommt aus der DRK-Kleiderkammer und dem Kiloshop in Friedenau.



Wie sind Sie auf das Thema Upcycling gekommen?

Eichmann: Es wird einfach zu viel verschwendet in der heutigen Zeit, seien es Nahrungsmittel oder Kleidung. Deshalb wollte ich ein Projekt machen, das sich mit Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung beschäftigt. Interessant am Upcycling ist aber auch der Gedanke des Ready-Made, also die Erhebung von industriell hergestellten Dingen zum Kunstwerk ohne großes Zutun des Künstlers. Da gibt es namhafte Beispiele wie Damien Hirst oder Jeff Koons – oder in der Mode Christian Lacroix.

Was ist hier die größte handwerkliche Herausforderung?

Eichmann: Die wird wohl im Schnitt liegen. Durch die verwendeten Textilien habe ich nur begrenztes Material. Die Schwierigkeit liegt hauptsächlich darin, wie man aus dem, was man hat, etwas Neues schaffen kann. Ich muss mir also vorher ganz genau überlegen, was z. B. aus einer Jacke werden kann. Sie kann zu einer Weste oder einem Rock werden, aber kaum zu einem Kleid. Dafür würde einfach das Material nicht reichen.

Worauf muss man beim Upcycling achten?

Eichmann: Viele Upcycling- und Recycling-Projekte fokussieren sich zu stark auf den Verwertungsgedanken, sodass oft die Ästhetik auf der Strecke bleibt. Außerdem sind für ein hochwertiges Ergebnis sehr viele verschiedene Arbeitsschritte nötig. Das kann vom Entfärben zum Färben, übers Bedrucken und Besticken, bis zum Zerlegen und neu Zusammensetzen gehen.

Wie sehen wohl Upcycling-Projekte im Jahr 2050 aus?

Eichmann: Ich hoffe, dass in Zukunft die Menschen weniger verschwenderisch sind und solche Projekte nicht mehr nötig sind. Vielleicht ist die meiste Kleidung dann auch so hergestellt, dass sie einfacher recycelt oder kompostiert werden kann. +

Geschichte ist das Thema bei Tim Westphal. Der Student an der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam recherchierte die Geschichte des Kreisverbands Reinickendorf-Wittenau. Für seine Studienarbeit hat er sich intensiv durch historisches Material des Kreisverbands, des Landesverbands und des Rotkreuz-Museums gearbeitet.



Warum haben Sie das DRK für Ihre Studienarbeit gewählt?

Westphal: Die Berliner Geschichte des frühen 20. Jahrhunderts hat mich schon immer interessiert. Deshalb passte es hervorragend, dass ich für mein Studienpraktikum ein eigenes Rechercheprojekt durchführen konnte. Über familiäre Kontakte wusste ich, dass im Kreisverband Reinickendorf-Wittenau Interesse an der Erforschung der eigenen Geschichte besteht.

Aus welchen DRK-Quellen konnten Sie schöpfen?

Westphal: Insgesamt gibt es für große Teile der Geschichte des von mir untersuchten Kreisverbandes leider nur wenige direkte Quellen. Die noch verfügbaren Schriften und Zeitschriften des Roten Kreuzes waren daher eine der Hauptquellen für meine Recherche, wie z. B. Festschriften zu Jubiläen der Sanitätskolonnen oder des Verbandes und seiner Einrichtungen bzw. zeitgenössische DRK-Verbandszeitschriften.

Sind Sie im Archiv auf überraschende Themen gestoßen?

Westphal: Überrascht hat mich, wie kleinteilig und dezentral die frühe Phase der Tätigkeit des DRK war. In den Jahren nach 1945 fand ich u. a. bemerkenswert, dass die Arbeit zur Besserung der Situation Geflüchteter über viele Jahre ständiger Teil des Wirkens des Berliner Roten Kreuzes war – und daran trotz gegenteiliger Meinung der Öffentlichkeit schon in den frühen 80er Jahren konstant festgehalten wurde.

Wie stellen Sie sich die Recherchearbeit im Jahr 2050 vor?

Westphal: Das ist zunächst sicherlich abhängig von dem Gegenstand der Recherchen. Tendenziell hoffe ich, dass durch die fortschreitende Digitalisierung ein Großteil der Quellen im Volltext durchsuchbar wird, was z. B. die Recherche in Zeitungen und Zeitschriften deutlich erleichtern würde. +

++ NEWS ++ NEWS ++**ERSTE HILFE:**

Zum Ende der "Woche der Wiederbelebung" zeigten fünf Berliner Kreisverbände am 24. September 2016 in Parks und auf Spielplätzen, was bei der Ersten Hilfe am Kind zu beachten ist.

HISTORISCHE SAMMLUNGEN:

Die Leiter der 15 DRK-Museen kamen vom 16. bis zum 18. September 2016 beim Berliner Roten Kreuz zu ihrem jährlichen Museumsleiter-Treffen zusammen. Während des zweitägigen Treffens tauschten sie Informationen aus und koordinierten ihre Aktivitäten.

HOHER BESUCH:

Tadateru Konoé, der Präsident der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRC), besuchte am 2. September 2016 das Berliner Rote Kreuz. Nach einer Visite in der Geschäftsstelle in der Bundesallee stand der Besuch der vom Landesverband betriebenen Flüchtlings-Notunterkunft Marburger Straße in Charlottenburg auf dem Programm.

SCHNELLER EINSATZ:

Das Berliner Rote Kreuz nahm am 1. September 2016 in der Feuerwache Spandau Süd seinen 8. Rettungswagen zur Unterstützung des Landes Berlin in Dienst. Der DRK-Rettungswagen wird die Feuerwehr künftig an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr unterstützen.

TIERISCHER SPASS:

Rund 50 Flüchtlingskinder der DRK-Notunterkunft Marburger Straße besuchten am 16. August 2016 den Zoo. Höhepunkt für die 4 bis 10-Jährigen war das Füttern der Tiere. Diesen Ausflug ermöglichte die Designerin Jette Joop mit ihrer Initiative „Lichtherz“.

Praktische Helfer für den Alltag

Für mehr Sicherheit im alltäglichen Leben sorgen die Angebote des HausNotRufs und des HilfsmittelCentrums – und erleichtern dadurch älteren Menschen sowie deren Angehörigen, Freunden und Nachbarn das Leben.



Was vor 35 Jahren niemand für möglich hielt, ist heute für über 5.000 HausNotRuf-Kunden selbstverständlich – ein Knopfdruck und Hilfe kommt sofort. Die Absicherung mit einem Hausnotrufsystem eignet sich für alle, die trotz gesundheitlicher, chronischer oder altersbedingter Einschränkungen weiterhin zu Hause leben möchten. Bereits per einfachem Tastendruck steht der Kontakt zur HausNotRuf-Zentrale: Rund um die Uhr, von jedem Zimmer aus – dank des spritzwasserdichten Senders sogar aus dem Badezimmer.

Wer nicht sprechen kann, drückt einfach die Taste. Die Mitarbeiter der HausNotRuf-Zentrale haben dann alle wichtigen Daten sofort auf dem Monitor und können schnell und gezielt helfen. Auf Wunsch verständigen sie auch Angehörige, Nachbarn, den Hausarzt, den DRK-HausNotRuf-Bereitschaftsdienst oder den Rettungsdienst.

Der DRK-HausNotRuf mit Rauchmelder bietet noch mehr Sicherheit. Trifft Rauch auf den Rauchmelder, wird die HausNotRuf-Zentrale automatisch informiert, die sofort die Feuerwehr alarmiert.

Seit über 30 Jahren ist das HilfsmittelCentrum des Berliner Roten Kreuzes Ansprechpartner hinsichtlich Mobilität und Alltagshilfe für Menschen mit Bewegungseinschränkungen. Hilfsmittel unterstützen beim Essen und Trinken, bei der Haus- und Küchenarbeit, beim An- und Auskleiden, bei der Körperpflege sowie bei der Fortbewegung.

Das DRK-HilfsmittelCentrum Berlin bietet von der Beratung über Schulung zur fachgerechten Nutzung bis hin zum Verleih und Ausprobieren den kompletten Service, um im Alltag weitestgehend unabhängig zu bleiben. +

HausNotRuf – Kontakt und Information:

Telefon: (030) 600 300

Web: www.drk-berlin.de/hausnotruf

Hilfsmittel – Ausstellung und Beratung:

Berliner Rotes Kreuz, HilfsmittelCentrum
Bachestraße 11, 12161 Berlin

Mo, Mi, Fr 9 - 12 Uhr + Di, Do 14 - 17 Uhr

NEU: Ab Januar 2017 in Reinickendorf

HausNotRuf und Hilfsmittel – Beratung:
DRK Kreisverband Reinickendorf-Wittenau
Antonienstraße 50, 13403 Berlin

Statt Blumen...

Engagierte Frühchen-Patin unterstützt mit großzügiger Geburtstagsspende Frühchen-Patenschafts-Projekt.

Ein Lächeln ist das schönste Geschenk. Deshalb hatte Hilde Floquet zu ihrem 70. Geburtstag ihre Gäste um Spenden für das Frühchen-Patenschafts-Projekt gebeten. Dabei ist die stolze Summe von knapp 1.300 Euro zusammengekommen. Dafür bedanken sich Vorstand und Geschäftsführung des Kreisverbandes Berlin-City e.V. sowie die Koordinatorinnen des Projektes sehr herzlich!

Hilde Floquet engagiert sich seit März 2013 ehrenamtlich bei dem Projekt des Kreisverbands. Bisher hat die 70-Jährige mit großem Einsatz vier Familien mit zu früh geborenen Kindern unterstützt.



Schon nach kurzem Kennenlernen konnte Hilde Floquet das Vertrauen der Mütter bzw. Väter gewinnen und den Eltern bei der Versorgung der Babys helfen. Bei Bedarf ist sie auch Ansprechpartnerin für ältere Geschwister, die die zusätzliche Zuwendung sehr genießen. Derzeit betreut Hilde Floquet eine Familie mit Drillingen. Das bereitet ihr große Freude und verschafft der Mutter etwas „Luft“.

Wenn auch Sie sich für dieses Ehrenamtsprojekt engagieren möchten, melden Sie sich bitte bei den Koordinatorinnen Sabine Krämer und Angelika Zoll-Rüter unter der Telefonnummer (030) 34 80 31 60. +



Einweihung der Kita "Antonia"

Sprachförderung, inklusive Arbeit und tiergestützte Pädagogik mit der Kita-Hündin Pina, das sind die Schwerpunkte der neuen DRK-Kindertagesstätte in der Antonienstraße in Reinickendorf.

Dosenwerfen, Pappfische angeln und Kinderschminken, das kam bei den kleinen Besuchern der Einweihung der Kita "Antonia" besonders gut an. Sonst ist aber die Kletterburg die Attraktion, auf der die Kinder der Kita und die Kinder der Wohnanlage spielen können.

Die Kita, die sich im gleichen Gebäude wie der Kreisverband Reinickendorf-Wittenau e.V. befindet, wurde bereits im vergangenen Jahr im Rahmen eines Programms des Landes Berlin und des Bundes eröffnet. Aber erst im September, als endlich auch

das Außengelände fertiggestellt war, wurde die Kita feierlich eingeweiht.

Am 28. September 2016 empfingen Dr. h.c. Uwe Kärgel, Präsident des DRK-Landesverbandes, und die Staatssekretärin Sigrid Klebba die vielen Gäste, die zu der offiziellen Einweihung während des Sommerfestes in die Antonienstraße gekommen sind.

Rund 50 Kinder besuchen die Kita der DRK Kinder-Tages-Betreuung gGmbH Berlin, bei der neben dem Kreisverband Reinickendorf-Wittenau fünf weitere Kreisverbände Gesellschafter sind. +



Dr. h.c. Uwe Kärgel (Präsident des DRK-Landesverbands) und Petra Gude (Mitglied im Vorstand des DRK-Landesverbands).



Diese tolle Kletterburg lädt alle Kinder zum Spielen ein - die Kita-Kinder und die Kinder, die in der Wohnanlage wohnen.